



Dr. Wilhelm Hofmeister

## ROUNDTABLE BRIEFING

**ASEM ROUNDTABLE**  
14.04.2009, Brussels

### Roundtable

### **Der ASEM-Prozess**

### **Von der gegenseitigen Information zu gemeinsamen Politiken von Asien und Europa? Die Komplexität einer erweiterten intergouvernementalen Forums überwinden Brüssel, 14. April 2010**

„The ASEM Process.

**From information sharing to common policies between Europe and Asia?  
Overcoming the complexity of an enlarged inter-governmental forum”**

Am 04. und 05. Oktober 2010 wird in Brüssel das nächste Gipfeltreffen der Regierungschefs aus Asien und Europa stattfinden. An diesem ASEM-Gipfelprozess, der 1996 begonnen wurde, nehmen mittlerweile 45 Länder sowie die Europäische Kommission und das ASEAN-Sekretariat teil. Die Mitglieder von ASEM repräsentieren zusammen mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung und des globalen Sozialprodukts. ASEM ist als ein Forum des Dialogs zwischen den politischen Führern aus Asien und Europa etabliert und weitere Staaten wollen an diesem Dialog teilnehmen. 2010 werden Russland und Australien zur ASEM hinzukommen.

Ob und wie kann ASEM eine funktionale Rolle als Dialogforum spielen, das praktische Vereinbarungen und Entscheidungen für die konkrete Gestaltung der bi-regionalen Beziehungen trifft? Welche politischen, organisatorischen und eventuell auch institutionellen Vorkehrungen muss ASEM treffen, um auf neue und komplexere Fragen und Herausforderungen im Verhältnis zwischen Asien und Europa, aber auch im Hinblick auf globale Themen zu reagieren? Das sind zentrale Fragen, die bei der Vorbereitung des nächsten ASEM-Gipfels eine wichtige Rolle spielen.

Als Beitrag zur Vorbereitung dieses Gipfels haben die Asia Europe Foundation (ASEF), das belgische Außenministerium, das unmittelbar mit der Vorbereitung des ASEM-Gipfels befasst ist, und die Konrad-Adenauer-Stiftung am 14. sowie am 15 und 16. April in Brüssel zwei Veranstaltungen organisiert, bei denen Repräsentanten verschiedener Institutionen aus Asien und Europa zentrale Fragen über die Funktionalität und Effizienz von ASEM erörterten und zugleich aufkommende Fragen zu identifizieren suchten, die die künftige Agenda des ASEM-Dialogs markieren werden.

Am 14. April fand im Haus der Konrad-Adenauer-Stiftung in Brüssel ein mit etwa 60 Teilnehmern gut besuchter öffentlicher Roundtable über den gegenwärtigen Stand der Vorbereitung des nächsten ASEM-Gipfels sowie über eine allgemeine Einschätzung des bisherigen ASEM-Prozesses statt.

**Andrew-Thomas Roe**, Asien-Beauftragter in der Generaldirektion Aussenbeziehungen der Europäischen Kommission, bescheinigte ASEM insgesamt einen «bemerkenswerten Erfolg». ASEM biete ein Forum, auf dem wie nirgendwo sonst über eine breite Palette von Politikfeldern gesprochen werden könne und das auch eine Sensibilität für neue Fragen und Notwendigkeiten entwickelt habe. Allerdings sei es aus Sicht der Europäischen Kommission wünschenswert, dass dieser Dialog eine Art «upgrade» erfahre, so dass die beiderseitige Partnerschaft an Substanz gewinnen könne. Dafür könnte es notwendig sein, eine Form permanenter Koordination zu haben, die zwischen den Gipfeltreffen dazu beitrage, dass die Vereinbarungen und Beschlüsse verfolgt und umgesetzt würden und die gemeinsame Agenda weiterentwickelt werde. Die Vor- und Nachteile der Einrichtung eines Koordinations-Büros müsste in diesem Zusammenhang offen diskutiert werden.

Nach Ansicht von Botschafter **Bertrand de Crombrughe**, der offizielle ASEM-Beauftragte des belgischen Außenministeriums, der unmittelbar für die Vorbereitung des Gipfels zuständig ist, besteht ein „guter Konsens“ zwischen den Mitgliedsländern im Hinblick auf die Ziele des Gipfels. Die Vorbereitungen des nächsten Gipfels hätten frühzeitig begonnen und im Hinblick auf die Agenda des Treffens bestünde eine große Übereinstimmung. Botschafter de Crombrughe wies u.a. darauf hin, dass ASEM eine Grosszahl der G 20-Mitglieder vereine, so dass dieser Gipfelprozess noch effizienter für die Behandlung globaler Fragen von gemeinsamem Interesse genutzt werden könnte. Das gelte beispielsweise auch für politische Fragen, bei denen Europa mit Asien spezifische Interessen teile; beispielsweise der Umgang mit Nordkorea, Iran oder Myanmar. Botschafter de Crombrughe sprach sich dafür aus, darüber nachzudenken, ob und welche institutionellen Arrangements notwendig wären, um einerseits eine „perfektere Arbeitsmethode“ zu erreichen, doch ohne andererseits den bisherigen Charakter des ASEM-Gipfels aufzugeben. Neue Formen der Information und Kommunikation seien vorstellbar. Allerdings sprach sich de Crombrughe nachdrücklich dafür aus: „ASEM muss ein Dialog bleiben“.

Die Gründung der Asia Europe Foundation (ASEF) im Jahr 1997 geht unmittelbar auf den ersten ASEM-Gipfel ein Jahr zuvor zurück. Bis heute ist ASEF die einzige Institution von Dauer, die aus dem ASEM-Prozess hervorging. Sie wird von den ASEM-Mitgliedern getragen und hat zum Auftrag, durch Förderung des intellektuellen und kulturellen Austauschs und menschliche Begegnungen zur Verständigung zwischen Asien und Europa beizutragen. Der Exekutiv-Direktor, der ASEF-Stiftung, **Botschafter Dominique Girard**, bezeichnete während des Roundtables in Brüssel den ASEM-Prozess als eine unverzichtbare Struktur für die Organisation des beiderseitigen Dialogs. Allerdings unterstrich er die Notwendigkeit einer Mobilisierung des Dialogs, um besser auf neue Fragestellungen reagieren und die Zusammenarbeit zwischen den Regionen noch effizienter gestalten zu können.

Die Frage, wie der ASEM-Prozess zum Nutzen der Mitglieder noch effizienter gestaltet werden könnte, stand auch im Mittelpunkt der Ausführungen von Botschafter **Yong-Kyu Park** ASEM Senior Official und Professor des Institute of Foreign Affairs and National Security (IFANS) des Ministeriums für Aussenbeziehungen und Handel der Republik Korea. Botschafter Park betonte, ASEM habe zweifellos zu der gewachsenen

interregionalen Interaktion beigetragen, die sich in vielen Bereichen zwischen Asien und Europa entwickelte. Allein im Rahmen der ASEM gäbe es mittlerweile mehr als 30 Initiativen pro Jahr, womit ASEM damit ein wichtiges komplementäres Instrument zu den bilateralen Foren sei. Allerdings müsse nun gefragt werden, ob und gegebenenfalls wie der Schritt vom Dialog und Informationsaustausch zur Abstimmung über gemeinsame Projekte getan werden könne, ob man ASEM zu einer „substantiellen Institution“ ausbauen wolle. Dadurch seien eventuell Schwächen des ASEM-Prozesses auszumerzen, die er als Fragmentierung von Aktivitäten, ineffektives Management, das Fehlen eines klaren Fokus, Duplizität und Inkonsistenz von Maßnahmen, sowie das Fehlen klarer Resultate und von Follow-ups bezeichnete. Um die Wahrnehmung von ASEM und seine Wirksamkeit zu erhöhen, müsste die gemeinsame Agenda an Substanz gewinnen und es müssten gemeinsame Projekte vorangetrieben werden, die auf globaler Ebene eine Wirkung erzielen. Auf jeden Fall müssten ergebnisorientierte Kooperationsprojekte vereinbart werden, die dann in die global governance-Strukturen wie G 20, Vereinte Nationen oder WTO eingespeist werden sollten. Botschafter Park rief dazu auf, konkrete Maßnahmen zur Stärkung der Arbeitsmechanismen auf verschiedenen Ebenen von ASEM einzuführen.

Gegenüber diesen weitreichenden Forderungen und Erwartungen vertrat **Dr Yeo Lay Hwee**, Direktorin des European Union Centre in Singapur, eine deutlich weniger anspruchsvolle Position im Hinblick auf ASEM. Sie unterstrich zwar ebenfalls, dass sich ASEM als Dialogforum zwischen Asien und Europa bewährt habe und Motor verschiedener Initiativen gewesen sei. Doch gleichzeitig warnte sie davor, diesen Gipfelprozess nicht mit Erwartungen zu überfrachten, die ASEM nicht erfüllen könne. ASEM trage dazu bei, dass sich die Führer beider Kontinente in einem zwanglosen Rahmen kennen lernen und austauschen könnten, dass gemeinsame Ideen entwickelt und diskutiert werden könnten. Allerdings müsse man auch akzeptieren, dass ASEM andere Foren nicht ersetzen könne und seine Funktionen daher begrenzt bliebe. Bei allen Überlegungen zur Weiterentwicklung der Struktur von ASEM und ihrer eventuellen institutionellen Erweiterung sollte dieser insgesamt begrenzte Handlungsspielraum mitbedacht werden.

Als Vertreterin eines der künftigen Mitglieder begründete **Melissa H. Conley Tyler**, National Executive Director, des Australian Institute of International Affairs, das Interesse Australiens an einer Integration in den ASEM-Prozess damit, dass ihr Land unter Premierminister Rudd sehr bewusst eine Teilnahme an verschiedenen internationalen Foren anstrebe, in denen Fragen der globalen Zusammenarbeit und Regierbarkeit diskutiert werden. Australien besitzt ein gesteigertes internationales Interesse und hat gelernt, dass die Mitarbeit in internationalen Foren nicht zuletzt eine Möglichkeit biete, eigene Vorstellungen und Interessen in den globalen Dialog einzubringen. ASEM besitze für Australien schon deshalb eine große Bedeutung, weil es sowohl mit Asien als auch Europa politisch, wirtschaftlich und menschlich eng verbunden ist.

Mehrere Teilnehmer der abschließenden Diskussion drückten ihre Erwartung aus, dass die Wirksamkeit und nicht zuletzt auch die Wahrnehmung von ASEM erhöht werden könnten. Gleichzeitig zeigte sich aber auch Skepsis im Hinblick auf die Notwendigkeit und vor allem auch die Durchführbarkeit von institutionellen Reformen, um ASEM eine straffere oder permanente Struktur zu verleihen. Übereinstimmung bestand jedoch darüber, dass ASEM ein wichtiges Forum des Dialogs zwischen Asien und Europa ist und unbedingt fortgeführt werden soll. Insgesamt sind während des Roundtables zentrale Themen behandelt worden, die von dem nächsten ASEM-Gipfel behandelt werden. Das Ziel des Roundtables, mit einem breiteren Kreis von Personen und Institutionen, die an

der Gestaltung der europäischen Beziehungen zu Asien mitwirken und zum Teil unmittelbar in den ASEM-Prozess involviert sind, zentrale Themen der Vorbereitung des nächsten ASEM-Gipfels zu diskutieren, ist erfüllt worden.

Am 15. und 16. April haben Experten aus beiden Kontinenten in einem geschlossenen Workshop die Diskussion über die institutionellen Reformmöglichkeiten und zentrale politische Fragen, die während des nächsten ASEM-Gipfels behandelt werden, erörtert und Vorschläge zu einigen Themen formuliert. Über die Ergebnisse dieses Workshops hat ASEF einen gesonderten Bericht vorgelegt, der über das ASEM-Vorbereitungssekretariat den Mitgliedsstaaten zuging. Zu diesem „ASEM Outlook Workshop“ liegt ein gesonderter Bericht vor, der über die ASEM-Website eingesehen werden kann (<http://www.asem8.be/event/asem-outlook-workshop>)

. . . . .

Dr. Wilhelm Hofmeister

Konrad-Adenauer-Stiftung  
Regionalprogramm  
Politischer Dialog Asien